

Violetta Waibel (Wien)

„Wenn der Dichter des Geistes einmal mächtig ist...“ – „Leben. Geist. Bewegung. Tätigkeit“. Anmerkungen zu Hölderlin und Hardenberg

Mit diesem Beitrag wird den poetologischen Konzeptionen von Friedrich Hölderlin (Wenn der Dichter des Geistes einmal mächtig ist ...) und von Friedrich von Hardenberg (Fichte-Studien) nachgegangen. Für beide ist der Begriff des Geistes von zentraler Bedeutung, wie ihn Kant in der Kritik der Urteilskraft als belebendes Prinzip des Gemüts (§ 49) bestimmt hat und wie ihn Fichte in dem Aufsatz Ueber Geist und Buchstab in der Philosophie, ebenfalls in Rückbesinnung auf Kant, ausformuliert hat. So ist der Frage nachzugehen, wie man dem Kunstwerk den Geist mitteilt, ihn reproduziert, wie man bildende Kraft ausbildet, und wie man überhaupt den Geist und ein Bewusstsein vom Geist gewinnt.